

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Randbemerkungen eines Feuilletonisten  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-453138>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Milchinspektorat als Milchkuh

Ein Milchinspektor Geigerlein,  
Der wollt' brao eidgenössisch sein,  
Drückt' da und dort ein Auge zu,  
Stand mit den Milchbrüdern auf "Du".  
Er wurde deshalb ärmer nicht;  
Sein Geldsack nahm zu an Gewicht,  
So daß er sprach mit froher Miene:  
Ich spi' die erste Violine  
Als Geiger doch ganz virtuos,  
Mein Einfluß ist beträchtlich groß  
Im Appenzell und in St. Gallen;  
So etwas läßt man sich gefallen.  
Zum Schluß hat man sich was erspart  
Durch Milch der frommen Denkungsart!

## Randbemerkungen eines Seuilletonisten

Es gibt zweierlei Seuilleton-Redakteure: solche, die schreiben können, und solche, die Angst davor haben, daß andere schreiben können.

Manche Zeitungs-Seuilletons sind für die Leser da; sie werden die „schlecht redigierten“ genannt. Die andern aber sind für die Redakteure da und dienen ihnen dazu, sich ihre Bibliothek nach eigenem Geschmack durch Dedikations-Exemplare zu erweitern. Das nennt man ein „persönlich redigiertes“ Seuilleton.

Da alles im Seuilleton unter dem Strich ist, liegt es nahe, daß sein Inhalt unter allem Strich ist. Offenbar röhrt auch diese Redart davon her.

Man hat bisweilen den Einwand erhoben, die Seuilleton-Kritik sei zu wenig nüchtern und zu überschwänglich. Diesem Vorwurf der „Geflügigkeit“ hat die Neue Zürcher Zeitung vom 15. Dezember im Morgenblatt durch einen Hans Nüchtern jede Berechtigung genommen.

Chu

## Zur Bundesratswahl

In Sreiburg wegen Mühs  
Kam man ganz aus dem Hüsi.  
In Bern jedoch der Scheurer,  
Ist manchen teurer!



Nägeli: Herr Mörgeli, rüssed Sie's  
Neust?

Mörgeli: Ja, daß  
eusi Stadt's Südli  
voll Schulde hätt!

Nägeli: Äh, dumms  
Tüg! Sie fahrt a

spare. Will's Email so türf ischt,  
heißt d' Straßebizechinig vu dr Gärber-  
gaß im Kreis 1 jetzig nu no „Gerber-  
Gs.“. Für „Gs.“ hältde's grad es g  
chönne nä, sääb wär no um e Buch-  
stabe billiger cho!

Nägeli: Zürich hät endlich dr Chrops  
gläart, Herr Mörgeli!

Mörgeli: Wieso au?

Nägeli: He, dr „Kropf“ ist g'schlosse  
bis uf Wyters!

## Die Welt als Wille und Vorstellung

Eg-General Wille hat sich den be-  
rußten wißigen Oberleutnant zum Syl-  
vesterpunsch kommen lassen und empfängt  
ihn mit den Worten: „So, so, Sie sind  
also der Slink, der beim Übersehen  
meines Berichts ins Welsche allerlei Wihe  
hineingeschmuggelt hat?“

„Zu Befehl, Herr General!“

„Wüsstet Sie was? Under Gus gsäßt,  
Sie sind gar nüd so schlecht. Sind Sie  
etwa Mitarbeiter am Nebelspalter?“

## Aufschlüsslich-Appetitliches

Es ist zum Weinen!  
Man möchte doch meinen,  
Dass in gewissen Charküterlegeschäften,  
Wo man bemüht ist, nach Kräften  
Die Kunden gut zu bedienen, —  
Man ohne Verzehr der Almosen,  
Nicht mit der Prate fünf Sinker,  
Uns spende Speck und Schinken!  
Die War' kostet Geld zur Genüge,  
So daß es sich wohl vertrüge,  
Auch wegen der Gesundheitskommission,  
So eine jeweilige Sleschportion,  
Nicht mit den Singern,  
Den fettglänzenden Dingern,  
Gemülich auf die Wage zu legen,  
Entsprechende Gabeln wären ein Segen!

## Hungrige Weisheiten eines aus Deutschland Zurückgekehrten

Hunger ist aller Laster Anfang!

Mit Hunger zu harren, macht den Menschen  
zum Narren!

Nur wer den Hunger kennt, fragt nicht, was  
er ist!

Besser plötzlich gestorben, als langsam ver-  
hungert!

Ein leerer Bauch studiert nicht gern!

Unnütz ist der beste Koch,  
Wenn's nichts zu quirlen gibt,  
Hungern wir doch!

Hackbraten, du unergründliches Rätsel!

Sein oder nicht sein, warum viel fragen,  
Hör mit der Butter, mir rumpelt der Magen!

Was rumläuft und bellt und pipst und miaut,  
Wird gefangen, gebraten, gegessen, verdaut!

Hering, seit'ne Göttergabe,  
Ginst' ich dich verschmähet habe.  
Heul' ich dich verehre,  
Du „Labſal“ aus dem Meere! Denis

## Großstadt-Merkwürdigkeit

Seltsam, daß gerade Groß-Zürich  
eine Kappelergasse und keine Kappeler-  
straße aufweist!

## Starke Renommage

Student Bierl: Na, alter Freund,  
du siehst ja so feierlich-vergnügt aus.  
Warst du etwa schon im Egamen?  
Doch nicht etwa bestanden?

Student Schläuchl: Was heißt be-  
standen? Kleinigkeit. Habe sogar noch  
nebenher gezählt, wie oft Professor  
Meier na also sagte!

W.

## Briefkasten der Redaktion



R. h. in L. Ihre Verse  
eignen sich nicht für den  
Nebelspalter. Er verrät Ihnen  
aber, daß der Pariser Sigaro  
einen Preis für sechs Brief-  
densgedichte ausgeschrieben  
hat, die komponiert werden  
sollen. Das wäre was für  
Sie! Sehen Sie sich schne-  
nigst an Ihre Verschneid-  
bank und teilen Sie uns  
nacher das Resultat mit.

Gwundriger in A. Nein, Verehrter, ein Auto-  
mobil tut's nicht allein, vielmehr sagt ein gutes  
Bernerwort: „Was macht de Möntche's Läbe-  
ring?“ E lärdige Mage, e lisiige Gring!

H. R. in L. Mahlers „Lied von der Erde“  
gab dem Konzert „starken Auftrieb“ war kürzlich  
in einer Musik-Kritik der Frankfurter Zeitung zu  
lesen. Sonst ereignet sich ein starker Auftrieb ge-  
wöhnlich bei andern festlichen Gelegenheiten, so  
zum Beispiel, wenn man zu viel von einer Neu-  
jahrsgegen gegetten hat.

Mühli. Ja, Verehrtester, die neuen Zeitschriften  
schießen bei uns wie Laternenpfähle aus dem  
Boden. So wußte die Zürcher Post neulich gar  
in Nr. 506 — von einer prächtigen Schweizer  
Zeitschrift, namens „Pro Patria“, zu erzählen, die  
am End' gar eine entfernte Verwandte ihrer Kol-  
legin „Pro Helvetia“ sein dürfte. Ob Patria oder  
Helvetia, das kommt in diesen laufenden Seiten ja  
auch ziemlich auf eines heraus! Der in Wädens-  
wil stationierte Barfuß-Elephant sagt sich wohl  
gar schon: Ubi bene — ibi Helvetia!

Heiri in M. Allerdings liest man jetzt da und  
dort, daß „selbst Greise noch Klavier spielen können“ — aber fragt mich nur nicht — wie!

Theaterfreund in Z. In ihrer Besprechung  
einer neuen Wiener Operette im Zürcher Stadt-  
theater vermeldete die Zürcher Post: „Ein Teil  
des ausverkauften Hauses schien förmlich auf die  
Stellen zu lauern (!), wo sich Gelegenheit bot,  
tückig zu applaudieren.“ Solche Museenhau-  
bestandteile, die auf Applausgelegenheit „lauern“ (!),  
nannte man früher „Claqueure“.

August, der noch Dümmerle. Gewiß, bisher  
begnügten wir uns mit dem „Schrei nach dem  
Kinde“. Das hat nun aufgehört, seitdem ein  
Guido Looser in der Neuen Schweizer Zeitung  
den „wahren Entwicklungsschrei unserer Tage“  
entdeckt hat. Hoffentlich haben Sie ihn auch  
schon gehört!

Elise H. in L. Der Gemeinnützige Frauen-  
verein Bern hat dem neuen Bundesrat Scheurer  
einen Blumenstrauß samt folgender Vers-Zulage  
gespendet:

„s' stünd d'm Bundesrat wohl a,

O e Frau als Mitglied z'ha.

Süehret's Frauenwahlrecht y.

Es wird de gip richtig sj!“

Gegenwärtig scheint's allerdings im Ober-  
stübchen gewisser Damen noch nicht ganz „richtig“  
zu sein, wenn wir auch prinzipiell nichts dagegen  
einwenden möchten, daß ein Bundesrat „e Frau  
als Mitglied“ habe, und zwar als — Sammili-  
mitglied! Prost!

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Olanastr. 5/7  
Telephon Selnau 10.18

**Waschküchen-  
Einrichtungen**,  
wie: Wasch-Maschinen  
etc. liefert  
Ad. Schulthess & Co., Mühlebachstr. 62, Zürich.

Trinkt  
**Weisflog**  
-Bitter

**H**emden, Kragen, Cravatten,  
Hutwaren, Mützen, Unterkleider,  
Hosenträger, Sockenhalter,  
Hottingerstrasse, Zigarrenhandlung und  
Herren-Mode-Geschäft, Casinoplatz  
Friedr. Isler, Zürich 7.

**AKTSTUDIEN**  
Hochf. Aktph'o's  
12 verschiedene 3 Fr.  
Nur Voreinsendung!!  
Postfach 7604, Basel 7.

Wir ersuchen, bei etwaigen  
Bestellungen auf die Inserate  
ds. Bl. Bezug zu nehmen.